

Nach der **Explosion** entwickelte sich in diesem oberen Bereich ein **Brand**, der nach der **Rettung einer Person** durchzündete

# MAANENBOLWILLENRTE

Foto: FF Langenzersdorf

# GASHERMINE

legte Haus in  
Schutt und Asche

EBR Christof Oswald

Das **Gebäude** wurde durch die Explosion **stark beschädigt** und ist teilweise unbewohnbar. Mehrere Drehleitern und Hubrettungsgeräte kamen zum Einsatz



Foto: LFV NÖ

# LANGENZERSDORF: EXPLOSION FORDERTE EINEN TOTEN UND SECHS VERLETZTE

**29. Jänner 2021, 7.48 Uhr:**

Ein lauter Knall erschüttert Langenzersdorf in Niederösterreich. Sekunden danach sieht es aus wie im Krieg. Ein Mehrparteienwohnhaus, der sogenannte „Gottfried Kotvojs Hof“, brennt, Teile des dritten und vierten Stockwerkes wurden weggesprengt. Ein riesiges Loch klafft im Wohnhaus, welches zuvor noch das Zuhause für rund 60 Personen war.

### Wucht der Detonation

Nachbarn beschrieben, dass ihnen durch die Wucht der Detonation die Kaffeetassen aus der Hand gerissen wurden. Autos, die vor dem Haus geparkt waren, wurden von herabstürzenden Haustrümmern getroffen und verschüttet. Bei benachbarten Häusern wurden Dächer und Fassaden beschädigt.

### Alarm

Zahlreiche Anrufe über die Notrufnummern setzten die Alarmierungskette in Gang. Die Feuerwehr Langenzersdorf war über die Bezirksalarmzentrale mit dem Einsatzstichwort „Wohnhausbrand (B3)“ alarmiert worden. Die Ortsfeuerwehr war binnen kürzester Zeit am Einsatzort, die Feuerwehren Bisamberg und Korneuburg trafen wenig später ebenfalls am Einsatzort ein. Binnen kurzer Zeit waren 150 Feuerwehrleute aus der Umgebung eingetroffen. Auch aus Wien trafen Feuerwehrkräfte ein.

### Lage

Dem Einsatzleiter bot sich ein dramatisches Bild: Der obere Teil des Wohnbaus wurde durch die Wucht der Detonation komplett zerstört. Weggeschleuderte Trümmer hatten sich in einem Umkreis von Dutzenden Metern verteilt. Durch die Explosion hatte sich auch ein Brand gebildet, der sich rasch ausgebreitet hatte.

### Evakuierung

Um einen Überblick zu bekommen, ob sich noch Menschen im Wohnhaus in Gefahr befinden, wurde seitens der Feuerwehr, gemeinsam mit der Polizei, die Evakuierung der zugänglichen Wohneinheiten durchgeführt.

Eine Person konnte mittels der inzwischen eingetroffenen Drehleiter Korneuburg von einem Balkon gerettet werden. Parallel zu den ersten Maßnahmen wurde auch die Energiezufuhr des Hauses abgeschaltet.

*Autos wurden von Gebäudeteilen getroffen oder verschüttet*

Foto: FF Langenzersdorf

## Brandbekämpfung

Inzwischen hatten nachrückende Feuerwehrrkräfte teilweise von innen, aber auch von außen einen umfassenden Löschangriff aufgebaut, der schon bald Wirkung zeigte. Nach etwa einer Stunde war der Brand im betroffenen Explosionsbereich unter Kontrolle. In weiterer Folge trafen auch rund 100 Beamte von Landes- und Bundeskriminalamt sowie Dutzende Rot-Kreuz-Mitarbeiter, zwei Rettungshubschrauber und auch über 30 Soldaten des ABC-Abwehrzentrums des Bundesheeres ein.

## Einsatzobjekt

Beim „Gottfried Kotvojs Hof“ handelt es sich um einen Betonplattenbau mit Flachdach aus den 1950er-Jahren. Die drei Gebäudeteile sind untereinander verbunden, das Gebäude verfügt über insgesamt drei Hauptstiegen. Wie man im Lauf des Einsatzes feststellte, waren wegen der massiven Detonation die Verbundlaschen der Betonplatten in Mitleidenschaft gezogen worden. Deshalb befürchtete man, dass die Statik ein ernstes Problem bei den weiteren Einsatzmaßnahmen darstellen würde. Der Gebäudeteil bei Stiege eins war am schlimmsten betroffen. In einer ersten Meldung wies der Pressesprecher des LFV Niederösterreich, Franz Resperger, darauf hin, dass die Wohnungen im dritten und vierten Stock des Gebäudeteils bei Stiege eins völlig verwüstet worden waren.

## Vermisstensuche

Eine der vordringlichsten Aufgaben war es festzustellen, ob und wie viele Hausbewohner womöglich noch verschüttet waren. Im gemeinsamen Zusammenwirken mit den örtlichen Polizeikräften, der Feuerwehr sowie dem Rettungsdienst konnten sämtliche Bewohner der Mehrparteienwohnhausanlage – bis auf einen Bewohner – ausgeforscht und erreicht werden. Bis zu Mittag wurden insgesamt sechs Verletzte gemeldet: ein Schwerverletzter sowie fünf Menschen mit leichten Blessuren.

## Bewohner vermisst

Eine Handypeilung ergab mittlerweile, dass das Mobiltelefon der vermissten Person zum Zeitpunkt der Explosion im Bereich seiner Wohnadresse eingeloggt war. Daher wurde vermutet, dass die vermisste Person in den Trümmern verschüttet oder durch die Explosion getötet worden war.

Aufgrund des desolaten bzw. instabilen Zustandes der betroffenen „Stiege eins“ des Mehrparteienhauses war eine Brandplatzuntersuchung vorerst nicht möglich. Ein Statiker hatte das Haus inzwischen begutachtet und Einsturzgefahr festgestellt.

Nach Rücksprache mit der Gebäudeverwaltung bzw. der Versicherung wurde ein Bagger zum Ereignisort angefordert, damit dieser durch vorsichtiges Abheben der losen Betonteile eine Zutrittssicherheit schaffen konnte. Zuvor wurde mittels eines Spezialkrans einer Privatfirma eine einsturzgefährdete Hausmauer abgesichert. Zusammen mit einer Spezialfirma und den Kräften der Feuerwehr wurde in weiterer Folge der durch die Explosion entstandene Schuttkegel abgebaut. Zum Einsatz für die Vermisstensuche kamen auch Schallortungsgeräte.

## Die Drehleiter Korneuburg bei der Brandbekämpfung



Foto: LFV NÖ

## Tod festgestellt

Im Zuge dieser Arbeiten wurde im Küchenbereich einer Wohnung gegen 18.00 Uhr ein lebloser Körper aufgefunden. In weiterer Folge wurde von Kräften der Feuerwehr unter Sicherheitsvorkehrungen mithilfe einer Drehleiter der leblose Körper geborgen. Vom anwesenden Notarzt konnte nur mehr der Tod festgestellt werden. Aufgrund der Dunkelheit wurden die Aufräumarbeiten durch den Bagger eingestellt. Weitere Aufräumarbeiten dauerten jedoch noch bis spät in die Nacht.

## Manipulierte Gasterme

Die Aufräumarbeiten wurden am 30. Jänner 2021 ab 9.00 Uhr wieder fortgesetzt. Nachdem ein soweit gefahrloses Betreten des unmittelbaren Explosionsortes möglich war, wurden Sachverständige des Bundeskriminalamtes, der Kriminaltechnik, mittels Drehleiter in den Explosionsbereich gebracht. Dabei wurde von den Sachverständigen Folgendes festgestellt: Nach gründlicher Sichtung des Brandschutts in der Küche der obersten Wohnung konnte die dort installierte Gasterme aufgefunden werden.



Ein Großaufgebot an Feuerwehrrkräften bekämpfte beim „Gottfried Kotvojs Hof“ den Brand  
Foto: Alexandra Schwarz-Goerlich/Reuters/picturedesk.com



Das Foto zeigt die dramatische Zerstörung durch die Wucht der Detonation



Fotos: FF Langenzersdorf

Bei der genauen Untersuchung konnte beim Gasanschluss der Therme, welcher die Gastherme mit der Gasleitung verbindet, eine gelockerte Anschlussmutter vorgefunden werden. Es war eindeutig zu erkennen, dass die Anschlussmutter beabsichtigt abgeschraubt wurde, um Gas ausströmen zu lassen.

### Suizidabsicht

Aufgrund der vorliegenden Indizien wurde vermutet, dass der getötete 60-jährige Bewohner die Gastherme in Suizidabsicht selbst manipuliert hatte.

Die Staatsanwaltschaft Korneuburg hatte daher die Obduktion der Leiche und eine Identitätsfeststellung angeordnet.

Die Autopsie war zu Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Die Ermittlungen in diesem Fall führt das Landeskriminalamt.

### Versorgung der Verletzten

Die Mieter des von der Explosion zerstörten Wohntrakts durften in ihre Wohnungen nicht mehr zurückkehren. Sie kamen vorerst größtenteils bei Familienangehörigen und

Freunden unter. Laut Rotem Kreuz gab es einen Schwerverletzten. Fünf Menschen wurden leicht verletzt.

Die Verletzten wurden laut der Sprecherin des Roten Kreuzes Niederösterreich in drei unterschiedliche Krankenhäuser gebracht.

Als aufnehmende Kliniken fungierten Korneuburg, Stockerau sowie das SMZ-Ost in Wien. „Die Verletzungsmuster waren Rauchgasvergiftungen und Kollaps-Situationen“, so Landesrettungskommandant Werner Kraut.

Zehn weitere Personen wurden im Langenzersdorfer Gemeindesaal vom Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes betreut.

### Ausblick

Exakte Pläne, wie es mit dem „Gottfried Kotvojs Hof“ weitergeht liegen noch nicht vor. Jedoch muss der Gebäudeteil bei „Stiege eins“ vermutlich komplett abgetragen werden.

Ob der Kellerbereich für einen eventuellen Aufbau statisch geeignet ist, wird wohl erst in geraumer Zeit geprüft werden können.

Gegen Abend konnte der Tote aus der zerstörten Wohnung geborgen werden

### Eingesetzte Kräfte

Feuerwehren Langenzersdorf, Bisamberg, Korneuburg, Stockerau, Spillern, Gerasdorf, BF Wien mit insgesamt 231 Feuerwehrleuten und 44 Einsatzfahrzeugen. Polizei, Rettungsdienst, Marktgemeinde Langenzersdorf, Energieversorgungsunternehmen, Bundesministerium für Inneres, zwei Rettungshubschrauber, ABC Abwehrzentrum Korneuburg, BH Korneuburg, Landeskriminalamt Niederösterreich, Wiener Berufsrettung / K-Zug. Insgesamt standen knapp 400 Einsatzkräfte mit 92 Fahrzeugen der Blaulicht-Organisationen im Einsatz.

### QUELLEN

Einsatzschilderung durch Einsatzleiter HBI Stefan Janoschek, FF Langenzersdorf; Presse-Aussendung der Landespolizeidirektion Niederösterreich; Salzburg24at; der.standard.at; nön.at; mein.bezirk.at